

„Komm, Mutter!“ sprach das Mädchen. „Wer wollest hoim; mer sent arme Leut, uns lasset se et in d’Kirch; komm hoim.“

„Was? D’Kircha sind für alle Leut erschaffa; au für d’Arme. Dia, ihr Herrra, lent es e bisle do nei. Mer sehet so gar nix.“

„Waz!“ sprach der Mann, an den sie sich gewendet hatte, und fehrte ihr ein rotbraunes Gesicht mit schrecklichem Bart zu. „Waz? Pakt euch fort, wir lassen niemand durch, wir zind die allergnädigsten herzoglichen Landsknechte wir, und nach dem Zanctus, hat der Hauptmann befohlen, darf keine Seele mehr durch; Mordblei! Thut mir leid, wenn ich in der Kirch fluche, aber ich zag, weg da!“

„Die Olte muß weg, sogen mer, ober das Dienderl darf rein, komm, Schazerl! Du konnst recht gut sehen, schaut’s, jetzt steckt ihr der Propst den Ring on, jetzt legt er ihne die Hand zusommen — gieb mir en Schmazerl, dann darfst sehn.“ Der Staberl von Wien streckte bei diesen Worten seine tapfre Hand nach dem Mädchen aus, doch diese schrie laut auf und entfloß weinend; die runde Frau aber vermüschte die Stadtleute, die Stadtkirchen und die unanständigen Landsknechte und folgte ihrer Tochter.

VII.

So hab ich endlich dich gerettet
 Wir aus der Menge wilden Velt’n;
 Du bist in meinen Arm gelettet.
 Du bist nun mein, nun einzla mein.
 Es schlummert alles diese Stunde.
 Nur wir noch leben auf der Welt;
 Wie in der Wasser stillem Grunde
 Der Meergeri seine Göttin hält.
 U h l a n d.

Herzog Merich von Württemberg liebte eine gute Tafel, und wenn in guter Gesellschaft die Becher kreisten, pflegte er nicht sobald das Zeichen zum Aufbruch zu geben. Auch am Hochzeitsfeste Mariens von Richtenstein blieb er seiner Gewohnheit treu. Man war, als die heilige Handlung in der Kirche vorüber war, in den Lustgarten am Schloß gezogen: dort hatten sich in den Laubgängen und künstlich verschlungnen Wegen die Hochzeitsgäste ergangen, oder an den zahmen Hirschen und Rehen im Gehege, oder an den Bären, die in einem der Gräben des Schlosses umherwandelten, sich ergöht. Um zwölf Uhr hatten die Trompeten zur Tafel gerufen. Sie wurde in der Tyrnik gehalten, einer weiten, hohen Halle, die viele Hundert Gäste faßte. Diese Halle war die Zierde des Schlosses zu Stuttgart. Sie maß wohl hundert Schritte in der Länge; die eine Seite, die gegen den Garten des Schlosses, war von vielen breiten Fenstern unterbrochen, und der freundliche Tag ergoß sich durch die vielfarbigen Scheiben und erhellte überall das ungeheure Gemach, das mit seinen Wölbungen und Säulen mehr einer Kirche